

4. Die Medaillen der Herzberger Münzfreude

4.1. Die Souvenirprägung 1984

Das Jahr 1984 wurde in Herzberg von der großen 800-Jahr-Feier bestimmt, deren Festwoche für Anfang September festgelegt war. Die Fachgruppe Numismatik wollte ihren Beitrag im Rahmen der Kulturbund-Ausstellung in Form einer großen Münzausstellung unter dem Motto „Geld aus Herzberg – Geld in Herzberg“ liefern, in der die Hauptgeldsorten in acht Jahrhunderten gezeigt werden sollten.

Mehrere Jahre hatte man sich vorbereitet und insbesondere auch versucht, das mittelalterliche Geld für Herzberg zu erforschen.

Da Bundesfreund Heier auf dem Dachboden des Rathauses eine kleine Spindelpresse hatte sicherstellen und vor der Verschrottung retten können, reiften Pläne, diese in das Programm der Numismatiker einzubeziehen. Nachdem für Prägungen geeignetes Aluminium bis aus Rackwitz bei Bitterfeld besorgt worden war, konnten im Armaturenwerk Stanzwerkzeug und ein Stempel in Auftrag gegeben werden.

Doch dem Autor gelang es kurzfristig noch, den Stempelschneider Johannes Kanz aus Leipzig für das Projekt einer Hammerprägung zu gewinnen, für das er einen Stempel mit Darstellung eines Brehnaer Denars geschnitten hat.

Damit war es möglich geworden, in öffentlichen Auftritten Furore zu machen und durch Verkauf der in Münztaschen und mit Textkärtchen komplettierten Souvenirprägungen auch unerwartet viel Geld einzunehmen. Auf die vielfältigen Mühen und die ungezählten Stunden der Vorbereitung wird hiermit nur hingewiesen. Man muss dabei gewesen sein, um sich an den Rausch der Feststimmung zu erinnern. Schließlich wurde in stilgerechter Kleidung dem Bürgermeister beim Festempfang das „Erstexemplar“ unseres Produktes auf Samt überreicht. Diese Reklame war jedoch kaum noch nötig. Etwa 2000 Exemplare unserer Souvenirs sind uns in den zehn Tagen buchstäblich „aus der Hand gerissen“ worden. Die „Münzer“ waren oft dicht umlagert von schaulustigen und kauffreudigen Besuchern aus Nah und Fern, waren reichlich oft Objekte für Foto- und Filmaufnahmen bis hin zur Aktuellen Kamera des DDR-Fernsehens.

Am 7. Oktober, dem Republikgeburtstag, hat sich die Gruppe das Anstoßen mit Sekt und ein Festessen gegönnt und hat bei strahlendem Wetter – zu den Gesichtern passend – auch noch Versuche mit Gefälligkeitsprägungen in Kupfer und Silber unternommen, die jedoch wegen des wenig geeigneten Materials keine überzeugende Qualität ergeben haben.





Hammerprägung vor dem Rathausgiebel



Gefälligkeitsprägung für die Münzfreunde am 07.10.1984

4.2. Jährliche Prägungen 1997, 2001-2009

Hier folgt eine Übersicht über die vom Verein herausgegebenen Prägemedailen. Vor den Abbildungen stehen im Sinne eines „Münzpasses“ Angaben über die Schaffung des Entwurfs, über Ort und Zeit des Schauprägens und über die tatsächlichen Auflagezahlen in den verschiedenen Metallen.

Alle Stempel sind von der Firma Simm in Renningen geschnitten worden. (Bis 2004 Fa. Hans Simm, ab 2005 Simm GmbH, Geschäftsführer Patrick Simm)

Nr.	Kurzbezeichnung	Anlass, „Titel“
[0]	„Gymnasium 1997“	Am 500. Geburtstag Melanchthons 16.02.1997 Namensgebung „Philipp-Melanchthon- Gymnasium Herzberg“
[1]	„Tierpark 2001“	25 Jahre Tierpark Grochwitz
[2]	„St. Marien 2002“	Tag des offenen Denkmals St. Marien Herzberg (Elster)
[3]	„Uebigau 2003“	700 Jahre Stadtrecht Uebigau 1303-2003
[4]	„Bad Liebenwerda 2004“	700 Jahre Stadtrecht Bad Liebenwerda 2004
[5]	„Doberlug 2005“	1000 Jahre Doberlug
[6]	„Schlieben 2006“	Schlieben seit 956 / 1050 Jahre Schlieben
[7]	„Finsterwalde 2007“	750 Jahre Finsterwalde
[8]	„Schützen 2007“	600 Jahre Herzberger Schützengilde gegr. 1407
[9]	„Fußball 2007“	100 Jahre Fußball in Herzberg
[10]	„Sallgast 2008“	800 Jahre Sallgast
[11]	„Jessen 2008“	650 Jahre Stadtrechte Jessen 2008
[12]	„Schönewalde 2008“	Schönewalde seit 1158 / 850 J. Schönewalde
[13]	„Herzberg 2009“	825 Jahre Herzberg (Elster)
[14]	„Ehrenmedaille“	Für Abiturienten ab 2009 (Zwitterprägung [0 Av] / [13 Rv])
[15]	„60 Jahre Abitur“	(Zwitterprägung [0 Av] / [13 Av])

Nr.	Schaupträgen, Zeitpunkt	Ort
[0]	31.05./01.06.1997	Marktplatz Herzberg (zweite Auflage)
[1]	28./29.05. u. 01.06.2001	Tierpark Grochwitz
[2]	08.09.2002	Kirchstraße Herzberg (Elster)
[3]	21./22.06.2003	Museumsscheune Uebigau
[4]	15./16.05.2004	Rathaus-Vestibül Bad Liebenwerda
[5]	26.-28.08.2005	Festplatz am Refektorium Kloster Doberlug
[6]	30.06./01.07.2006	Drandorfhof Schlieben
[7]	23./24.06.2007	Marktplatz Finsterwalde
[8]	23./24.06.2007	Marktplatz Herzberg
[9]	10.07., 20.-22.07.2007	Sportplatz Herzberg
[10]	14./15.06.2008	Festplatz Sallgast
[11]	09./10.08.2008	Festplatz Jessen
[12]	05./06.09.2008	Sportplatz / Marktplatz Schönewalde
[13]	11./12.07.2009	Marktplatz Herzberg
[15]	11./12.09.2009	Elsterlandhalle

Besonderheiten

Alle Prägungen in Zinn bis auf [0] und [8] erfolgten auf der vereinseigenen Spindel-
delpresse. Für [0] wurde eine von Simm geliehene Spindel-
delpresse verwendet, für [8] wegen Gleichzeitigkeit von [9] ein Fallhammer.

Herausgeber von [3] war die Stadt Uebigau, in allen anderen Fällen der Verein.
Die Entwürfe von Avers und Revers wurden in der Regel gemeinschaftlich im
Verein unter Mitwirkung des Festveranstalters geschaffen, beim Revers von [2]
machte sich Dr. Jörg Böning verdient.

[3] lag ganz in den Händen von Vereinsmitglied Sievert Tumovec, [4] ebenso von
Museumsleiter Ralf Uchner. Avers von [5] und Revers von [10] sind das jewei-
lige Festlogo, gestaltet durch die Werbeagentur Sniegocki GmbH Finsterwalde.
An den Entwürfen für [7] und [11] wirkte die zuständige Stadtverwaltung im be-
sonderen Maße mit. [8] Rv und [9] Rv sind vom selben Stempel. Avers von [9] lie-
ferte Jürgen Schulze, Herzberg, Revers von [12] Peter Clemens, Schönwalde.
Alle aufgeführten Prägemedailien haben einen Durchmesser von 30 Millimetern.
Es existieren Medailien in Gold (Au), Silber (Ag), „Kaiserzinn“ (SnSb₆,5Cu_{1,5}; Sn),
Kupfer (Cu), Messing (Ms), „Bimetall“ (1 €-Typ, 2 €-Typ) – Auflagen:

Nr.	Au	Ag	Sn	Cu	Ms	1 €	2 €
[0]	5 x 986 14 x 333	300	1000	—	—	—	—
[1]	2 x 333	100	330	10	10	—	—
[2]	3 x 333	200	300	40	40	20	20
[3]	28 x 333	220	315	10	10	10	10
[4]	1 x 999 60 x 333	280	450	15	15	10	10
[5P] ¹	—	5	14	1	1	1	1
[5]	23 x 333	154 PP 21 pat.	606	10	10	10	10
[6]	23 x 333	200	273	30	—	—	—
[7]	5 x 333	120	305	5	—	—	—
[8]	8 x 333	60	78	5	—	—	—
[8B]		60 x Neusilber mit Öse und Bandschlinge					
[9]	7 x 333	15	105	5	—	—	—
[10]	8 x 333	100	190	5	—	—	—
[11]	29 x 333 1 x 999	140	1010	5	—	—	—
[12]	12 x 333	212	130	5	—	—	—
[13] ²	16 x 333	125	830	—	—	—	—
[14]	—	—	90	—	—	—	—
[15]	—	30	30	—	—	—	—

Bei einer Probepprägung im Januar 2009 sind auch fünf Zwittermedailien
[0 Av]/[2 Av] in Zinn entstanden.

¹ Für diese „Probe“ wurde bei Simm ein nicht autorisierter Rv-Stempel verwendet (mit Sternen als Verzierung).

² Bestellungen mit Stand vom 31.03.09



Av [0] Rv



Av [1] Rv



Av [2] Rv



Av [3] Rv



Av [4] Rv



Av [5] Rv



Av [6] Rv



[5P] Rv



Av [7] Rv



4.3. Souvenirprägung „10 Jahre Realschule“ und Zwitterprägung mit den Zschopauer Münzfreunden

Der Vereinsvorsitzende der Münzfreunde hatte sich als ehemaliger Lehrer an der Herzberger Realschule auch nach seinem Ausscheiden aus dem Dienst für seine Schule in deren Förderverein engagiert. Als 2001 das Schulfest am 23. Juni zum 10-jährigen Bestehen der Einrichtung durch eine Projektwoche vorbereitet werden sollte, hat er einer Gruppe von Schülern einiges über die Herstellung von Münzen beigebracht. Eine kupferne Platte in geeigneter Stärke war anders als das Aluminium zur Souvenirprägung 1984 leicht be-

Der Schüler vollzog sich im dem Schneiden der Zaine. nem Werkzeug von 1984 Das Logo der Schule den einseitigen Stempel-Patenbetrieb der Schule, Armaturenwerk, in der Grohe. Die historische vielen Jahrzehnten für das des Herzberger Amtsgerichts geschaffen, diente erneut für das Prägen der Souvenirs. Die Vorführung auf dem Fest durch die Schüler hat ihnen Spaß gemacht, und das Ergebnis, komplettiert in einer Hülle und mit einem Textkärtchen, hat bei den Besuchern große Beachtung und Anklang gefunden.



In Kenntnis davon, dass in Zschopau in Sachsen eine vorbildlich ausgestattete Münzwerkstatt existiert, die vom dortigen Münzverein im Schloss Wildeck betrieben wird und begünstigt durch die Tatsache, dass der dortige „Münzmeister“ Dr. Peter Hammer ein guter Bekannter von einigen Herzberger Münzfreunden ist, sollte Zschopau im Mai 2005 Ziel einer Exkursion sein. Neben der Besichtigung der Werkstatt und der enthaltenen Dauerausstellung war als Höhepunkt des Besuchs und zu dessen Dokumentation eine Zwitterprägung geplant. Für den von uns zugesandten Stempel „St. Marien“ hatten die Zschopauer Gastgeber zusätzliches Werkzeug angefertigt, damit in Verbindung mit ihrem Stempel und der vorhandenen Technik die Herstellung der Zwittermedaillen auf einer dortigen Spindelpresse durch die Gäste und die Gastgeber ein nachhaltiges Vergnügen werden konnte.



Klippe in Zinn mit Datumspunze und Signet der Numismatischen Gesellschaft Zschopau

GmbH
Simm



Handwerk mit Tradition

Schauprägen | Medaillen
Abzeichen | Sonderprägungen



**Danke
für die
langjährige
Zusammenarbeit**

www.schaupraegen.de

4.4. Die Güttler-Medaille auf den Verein

Die von Peter Götz Güttler (Dresden) im Jahre 2007 gestaltete und in 30 nummerierten Exemplaren aus einer Weißmetalllegierung gegossene Medaille (300 g, Dm. 11 cm) ist ein Auftragswerk der Herzberger Münzfreunde anlässlich des vierzigjährigen Bestehens der Sammlergruppe.

Die Medaille soll die Hauptbetätigungsfelder der Interessengemeinschaft in ihrer Geschichte innerhalb zweier deutscher Staaten widerspiegeln.

Zunächst ist die geografische Lage dargestellt, um Verwechslungen auszuschließen. Herzberg (Elster) ist die Kreisstadt des Landkreises Elbe-Elster im Land Brandenburg. Auf der Hauptseite ist deshalb unter der Zweckumschrift die Schwarze Elster angedeutet mit ihrem Lauf zwischen Bad Liebenwerda im Südosten des Kreises und der Einmündung in die Elbe.

Dominant im oberen Abschnitt des Avers' ist die römische Göttin Juno, mit Beinamen Moneta – eine allegorische Frauengestalt mit Füllhorn und Waage, die seit der Antike dargestellt wird. Ihr Name steht sowohl für „gemünztes Geld“ als auch für „Münzstätte“. Der Stufenkegel rechts neben der Moneta symbolisiert die drei Münzmetalle Kupfer (unten), Silber und Gold (selten).

Die zu beiden Seiten der Moneta abgebildeten Münzen sind Denare, die der Grafschaft Brena, einer Seitenlinie des Hauses Wettin, zugeordnet werden können und aus der Gründungszeit Herzbergs stammen. Der rechte ist im Laufe der Zeit zum Logo des numismatischen Vereins geworden. Bis zum Erlöschen der Grafschaft im Jahre 1290 war Herzberg Sitz dieser Grafen, die hier seit 1254 auch eine Münze betrieben haben sollen. Unten sehen wir mittig das Stadtwappen. Der Hirsch entspringt dem mittelalterlichen Stadtnamen „Hirtsbergh“.

Die Hauptseite benennt auch die Gründung der „Fachgruppe Numismatik“ (FGN) im „Deutschen Kulturbund“ (DKB), der später in „Kulturbund der DDR“ (KB) umbenannt worden war und deren Umgestaltung in einen eingetragenen Verein mit der politischen Wende im Jahre 1990. Anlass der Gründung der FGN war die Herausgabe von Gedenkmünzen durch die DDR („Schinkel“ als erste).

Auf der Rückseite in der oberen Umschrift werden die Hauptbetätigungsfelder der Münzfreunde durch eine Schlagwortfolge charakterisiert.

Wesentliche *Sammelgebiete* werden durch Abbildungen benannt: neben DDR-Gedenkmünzen sammelt man Münzen von Preußen, Sachsen, Habsburg, von Ländern bis zum Euro, regionales Notgeld, die Motive Pferd, Schiff u. v. a. m.

Forschungsgebiete ergaben sich im Laufe der Jahre zwangsläufig u. a. dadurch, dass Eugen Rahnenführer, der Spezialist für kursächsische Kippermünzen in Herzberg geboren wurde und dass im Jahre 1996 in Herzbergs Ortsteil Frauenhorst ein spektakulärer Münzfund zutage kam, dessen markanteste unedierte Münze (Av und Rv auf der Hauptseite im unteren Abschnitt) der Viertel-Sterbetaler Herzog Friedrichs aus dem Mittleren Haus Lüneburg zu Celle vom Jahre 1643 (auf den Tod seiner Schwester Margarethe, zweite Gemahlin des Herzogs Johann Casimir von Sachsen-Coburg) ist.

Gestalten bedeutete für Numismatiker zu DDR-Zeiten in der Hauptsache das Aufbereiten der eigenen Sammlung für Ausstellungszwecke. Münzausstellungen präsentierte man in standardisierten Ausstellungskästen, von denen einer angedeutet ist.

Heute betreibt der Verein Öffentlichkeitsarbeit durch die Herausgabe eigener Medaillen, die vom Entwurf bis zum Schauprägen (in historischer Tracht) auf der vereinseigenen Spindelpresse selbst *gestaltet* werden, weshalb das Gerät im Mittelpunkt der Rückseite steht.

Zu den jährlichen Höhepunkten im Vereinsleben gehören auch die beliebten Exkursionen mit numismatischem Bezug, deren bisherige Ziele (in vertiefter Schrift) aufgelistet sind. Der Frauenkopf kann als Frontteil des Busses aufgefasst werden, mit dem in der Regel gereist wird.

Dass der Verein auf eine Serie interner Auktionen zurückblickt, ist auf dem Avers durch den Hammer dargestellt.

Dort finden sich schließlich noch zwei Symbole, deren Deutung nur den Vereinsmitgliedern gelingen kann. Das Vereinslokal heißt im Volksmund „Grüne Gurke“. Beim zweiten Hinsehen erkennt man dort sogar die Teilnehmer an Vereinsabenden. Und der Fisch steht für den Namen eines Vereinsmitgliedes, das auf den Tag genau 10 Jahre älter ist als der Verein selbst.



Abbildung Revers¹

¹ Die Abbildung des Avers befindet sich auf der Titelseite.

4.5. Die Güttler-Medaille auf den Vereinsvorsitzenden

Die von Peter Götz Güttler (Dresden) im Jahre 2006 gestaltete und in etwa zehn Exemplaren aus einer Weißmetalllegierung gegossene Medaille (ca. 400 g, Dm. 9,5 cm) ist ein Auftragswerk der Herzberger Münzfreunde anlässlich des siebenzigsten Geburtstags ihres Vereinsvorsitzenden Horst Gutsche (bei gelungener Geheimhaltung ihm gegenüber bis zur Überreichung).

Im Zentrum der Hauptseite sehen wir das Brustbild des Geehrten. Unten liest man den Namen des herausgebenden Vereins, den Horst Gutsche seit 1967 leitet.

Die innere Schrift drückt die Tatsache aus, dass im Mittelpunkt seines Lebens zwar seine berufliche Arbeit als Lehrer stand, heute jedoch seine vielfältige Betätigung in der Numismatik im Vordergrund steht. In diesem Zusammenhang kann er auch auf verschiedene Forschungsergebnisse verweisen.

Nicht zufällig ist Gutsche seit 1991 Mitglied der Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte (GIG), deren Vereinsabzeichen unten abgebildet ist. Die links dargestellte Münze ist ein mittelalterlicher Denar, der für die Grafschaft Brena (heutiges Sammelgebiet Gutsche) steht, die ihren Sitz zuletzt in Herzberg hatte. Die Münze rechts mit dem Hirsch stellt den Zusammenhang zu Herzbergs Stadtwappen her.

Am Rand rechts neben dem Arm findet sich mit einem G das Signet des Künstlers, das sich auf dem Rand oben wiederholt.

Die Rückseite der Medaille nennt Details von Gutsche's Wirken.

Optisch sehr auffällig, allein weil besonders erhaben, steht der Kirchturm von Herzbergs Stadtkirche St. Marien im Bild. Er darf dahin gedeutet werden, dass diese Kirche das Symbol der Stadt ist, die Horst Gutsche längst als seine Heimat begreift.

Doch der Kirchturmknäuf ist halb geöffnet und heraus fliegen Münzen und papierne Dokumente. Hintergrund ist die Tatsache, dass Gutsche die Gelegenheit der Kirchensanierung genutzt hat, um den numismatischen Teil des Turmknäufschatzes zu bestimmen. Dabei gelangte er u. a. zu der Erkenntnis, dass dieser Schatz aus einer in Deutschland in Turmkugeln nachweislich bisher nicht übertrommenen Zahl an Münzen besteht (205 Stück).

Der Denar neben dem Knäuf entspricht etwa der Vorlage für das erste bleibende Produkt der numismatischen Gruppe, einer Souvenirprägung anlässlich der 800-Jahr-Feier Herzbergs 1984.

Die sowjetische Kopeke links unterhalb ist vordergründig der Hinweis auf eines von Gutsche's Hauptsammelgebieten während der DDR-Zeit. Doch die Münze rollt ungebremst abwärts. Wer Güttlers Arbeiten kennt weiß, dass diese Symbolik kein Zufall ist.

Die Pythagoras-Figur auf der linken Seite charakterisiert den Geehrten als Mathematiklehrer, und die geneigte Ebene und die Schraube rechts als Grundelemente der Mechanik stehen für sein Unterrichtsfach Physik.

Besonders gelungen ausgewählt ist auch das letzte Element der Rückseite, eine Mehrfach-Symbolik.

Horst Gutsche hatte einige Jahre den vom Herzberger Kultur- und Heimatverein herausgegebenen Heimatkalender als Chefredakteur betreut. Als Titelbild des von ihm verantworteten letzten Heftes von 2003 sehen wir eine Montage aus Schiefertafel und Schulhaus des heutigen Philipp-Melanchthon-Gymnasiums. Das Gebäude war die Erweiterte Oberschule in Herzberg, eine von Gutsche's Wirkungsstätten.



Abbildung Revers¹

¹ Die Abbildung des Avers befindet sich im Abschnitt 5.6.

4.6. Die Güttler-Medaille auf die Stadt Herzberg (Elster)

Inzwischen liegt das dritte Auftragswerk vor, das Peter Götz Güttler (Dresden) für die Herzberger Münzfreunde geschaffen hat. Der Verein hat es der Stadt gewidmet anlässlich der Jubiläumsfeier „825 Jahre Herzberg (Elster)“ im Jahre 2009. Die Gussmedaille besteht wiederum aus einer Weißmetalllegierung, hat einen Durchmesser von 103 Millimetern und wiegt etwa 305 Gramm. Die vom Verein beim Künstler bestellte Auflage beträgt 66 Stück.

Die Hauptseite der Medaille zeigt im unteren Teil die Wiedergabe einer Stadtansicht, wie sie in einem Stich von Wilhelm Dilich aus dem Jahre 1626 überliefert ist. Die Gewässerarme der noch unregulierten Schwarzen Elster nehmen darin einen gebührenden Raum ein. Die gedruckten Häuser der schon im Mittelalter für die Region bedeutenden Stadt werden überragt von zwei Tortürmen, die auf eine Befestigung hindeuten, wenn sich auch eine durchgehende Stadtmauer in dem sumpfigen Gelände erübrigt hatte. Alles überragt jedoch die monumentale Stadtpfarrkirche. Selbst das steile Dach des Kirchenschiffs stellt das benachbarte Rathaus weit in den Schatten. Der obere Medallenteil zeigt einen Ausschnitt aus den Deckengemälden, die noch im Original aus der Entstehungszeit von etwa 1430 erhalten und kunsthistorisch das bedeutendste Element dieses Kirchenbaues sind. Den Gurtbogen zwischen dem älteren Ostteil und dem jüngeren Westteils des Kirchenschiffes zieren mehrere Wappen, deren symbolisierte Herrschergeschlechter alle eine besondere Bedeutung für Herzberg hatten.

Die Umschrift gibt den Ausgabeanlass und das Jahr des Jubelfestes an.

Die Rückseite der Medaille zeigt ein Ensemble aus baulichen Elementen, die Herzberg unverwechselbar verkörpern. Aus den einzelnen gesellschaftlichen Epochen der Stadt ist wenigsten je ein Vertreter – wie auf ein Podest gehoben – dargestellt. Aus dem Spätmittelalter stammt also die Kirche, und das Rathaus von 1616-18 repräsentiert die beginnende Neuzeit. Aus dem Kaiserreich (von 1887) stammt die Germania als Friedensgöttin nach den drei Kriegen zur Reichseinigung. Der „Wunderstein“ gibt sich zwar als Schöpfung von Studenten der Wittenberger Universität des Jahres 1506 aus, ist jedoch ein Werk von besonders heimatverbundenen Bürgern, die während der Weimarer Republik damit und durch manch andere gute Tat ihre Vaterstadt aufwerten wollten. Inmitten des Stadtparks steht das Gefallenendenkmal für Herzbergs Opfer des ersten Weltkriegs aus dem Jahre 1926. Auch aus dem sog. Dritten Reich gibt es eine Hinterlassenschaft. Einige Fundamente des seinerzeit höchsten Bauwerks Europas liegen noch heute in den „Senderwiesen“. Der Sendemast des „Deutschlandsenders III“ von 1939 hatte eine Höhe von 337 Metern. Der Sender ist 1945/46 demontiert worden. Außer einigen Gebäuden und dem dreiseitigen Gittermast sieht man von diesem die im Durchmesser 28 Meter große Linse, Abspannseile und angedeutete Funkwellen.

Die DDR wird durch den Wasserturm repräsentiert. Er ist nicht nur ein einmaliges Architektenprodukt. Er erinnert an die Tatsache, dass sich im Zusammenhang mit seinem Bau 1959 die Kreisstadt endlich eine zentrale Wasserversorgung geschaffen hatte. Die Kuppel der Sternwarte auf dem Dach ist ein Zeichen für die Bedeutung des Astronomieunterrichts in der DDR, ein Ergebnis der Erfolge der UdSSR im Weltraumflug. Diese Schulsternwarte war die erste im Bezirk Cottbus.

Das in der Landschaft besonders auffällige Krafftuttermischwerk von 1970 gehört ebenfalls zu Herzbergs Errungenschaften aus DDR-Zeiten. Es weist nicht nur auf die in unserer Region vorherrschende Landwirtschaft hin sondern ist Folge der staatlichen Lenkung der Agrarbetriebe (LPG, VEG) und ein Element der vorangetriebenen industriemäßigen Produktion in der Landwirtschaft.

Aus der heutigen Zeit des vereinten Deutschlands stammt das neue Krankenhaus. Die Sozialministerin des Landes Brandenburg Regine Hildebrandt hatte einen persönlichen Anteil an der Verwirklichung dieses Projekts, und damit ist dessen Wiedergabe auch eine Reverenz an diese unvergessene Frau.

Alle Elemente gruppieren sich um ein altes Stadtsiegel im Zentrum der Medail­lenrückseite, das den nach links schreitenden Hirsch zeigt, der noch heute das Hauptelement des Stadtwappens ist.

Am Rande ist auch wieder einer der Denare zu sehen, die bereits zu mittelalterlichen Zeiten Geldfunktion in unserer Region hatten und damit den Kreis der Elemente schließt. Heute ist diese kleine Silbermünze zum Vereinslogo geworden.



Abbildung Revers¹

¹ Die Abbildung des Avers findet man auf der Umschlagrückseite